

FORST

DDR-Nachrichtensprecher
Klaus Feldmann erzählt Geschichten
übers Fernsehen Seite 13

FÜR FORST UND SPREE-NEISSE

ÜBRIGENS

Der Krimi im Zug

Die Nerven sind zum Zerreißen gespannt und meine geweiteten Augen verschlingen hektisch die kleingedruckten Wörter auf dem Papier. Nur noch ein halbes Kapitel und ich erfahre endlich nach 350 quälend-spannenden Seiten, wer der Mörder ist. Ich drücke mich tiefer in den Sitz des Regionalzuges. Meine Finger biegen angespannt den Taschenbucheinband und mein Fuß tippelt nervös auf dem Zugfußboden. Gerade als ich mit angehaltenem Atem auf die nächste Seite blättern will, passiert es: eine Hand auf meiner Schulter! Blanke Panik fährt stromschlagartig durch meine Glieder. Ich zucke zusammen, drehe mich um und erblicke das freundliche Lächeln des Schaffners, der meine Fahrkarte sehen möchte und sich sein breites Grinsen nicht verkneifen kann. Ich sollte vielleicht doch lieber auf Liebeslyrik des 19. Jahrhunderts zurückgreifen – schon meiner Gesundheit wegen.

Jenny
Theiler

POLIZEIBERICHT

Zusammenstoß an Autobahnanschlussstelle

FORST (red/sha) Im Bereich der Autobahnanschlussstelle Forst sind am Mittwochnachmittag zwei Fahrzeuge zusammengestoßen. Das berichtet die Polizei. Der Sachschaden liegt bei 12 000 Euro. Eines der Autos musste abgeschleppt werden. Verletzte gab es nicht.

Vier Wildunfälle an einem Abend

SPREE-NEISSE (red/sha) Insgesamt vier Fahrzeuge im Landkreis Spree-Neiße sind am Mittwochabend mit Wildschweinen oder Rehen zusammengestoßen. Betroffen waren Autofahrer bei Lübbinchen, Schwarze Pumpe, Bohsdorf und Graustein. Um die Tiere kümmerte sich die zuständige Jagdbehörde.

Keine Verletzte bei Unfall mit Linienbus

FORST (red/sha) Ein Linienbus und ein Auto sind am Donnerstagvormittag in der Amtsstraße/Ecke Berliner Straße in Forst zusammengestoßen. Verletzt wurde niemand.



Austausch im Forster Kompetenzzentrum: Vertreter von elf „Engagierten Städten“ trugen Erfahrungen, Wünsche und Ziele zusammen.

FOTO: STEFFI LUDWIG

Von Bürgertreff bis Vereinsportal

Was eine „Engagierte Stadt“ sein und stemmen kann - elf Städte tauschen sich in Forst aus.

VON STEFFI LUDWIG

FORST Engagierte Städte gibt es sicher viele – aber 16 von ihnen sind im Osten Deutschlands in der gleichnamigen Initiative vertreten. Und elf davon haben sich am Donnerstag in Forst zum ersten Regionaltreffen Ost versammelt, um über ihre Erfahrungen und Wünsche zu sprechen. Forst wurde als Veranstaltungsort ausgesucht, weil es wie Guben, Weißwasser oder Görlitz ebenfalls eine Engagierte Stadt ist – vor vier Jahren ausgewählt als eine von 50 aus 271 Bewerbern. Denn hier, im Kompetenzzentrum, dem ehemaligen Warmbad der Stadt, hatte sich der dortige Verein um den Vorsitzenden Michael Lindner auch maßgeblich um die Bewerbung zur „Engagierten Stadt“ gekümmert.

Es ging damals, als auch die Flüchtlingswelle nach Forst schwappte, vorrangig um die Koordination sämtlicher Fragen rund um die Flüchtlinge. Nach einer Koordinatorin hatte dies ein achtköpfiges Gremium übernommen. Doch nun, wo im Jahr 2018 dem gesamten Landkreis Spree-Neiße nur noch 38 Flüchtlinge zugewiesen wurden, sei das Thema nicht mehr so vordergründig. Jetzt geht es laut Manuela Kohlbacher, Leiterin des Kompetenzzentrums, eher um bürgerschaftliches Engagement: „Wir unterstützen Leute, die sich engagieren wollen.“ Ein sechsköpfiges Team, zu dem neben ihr auch Stadtteilmanagerin Kathleen Hubrich sowie die engagierte Seniorin Carola Frohnicke zählt, arbeitet daran. Dabei greifen verschiedene Initiativen in Forst wie das Flüchtlingsnetzwerk oder das Biwaq-Projekt „Mittendrin statt außen vor“ ineinander. Das Theaterstück und der Bauwagen „Bilder im Kopf“, bei dem es um Vorurteile geht, soll weitergeführt werden. Zudem soll ein Begegnungsort oder Café für Senioren oder Menschen ohne Verein eingerichtet werden, möglichst in einem leeren Forster Geschäft, so Manuela Kohlbacher.

Ein Kulturcafé als Ort, wo Menschen zusammentreffen können, sei auch in Guben gerade im Aufbau, berichtet Koordinatorin Petra Dörl vom Begegnungszentrum der Volkssolidarität. Sie habe damit vor Kurzem ein „schwieriges Erbe“ angetreten, da aufgrund des Weggangs von Initiatorin Andrea Arndt der ursprünglich geplante Runde Tisch des Ehrenamts nicht zustande gekommen war.

Erfolgreicher waren da andere Städte: So ist in Stendal ein Bürgertreff aufgebaut worden, in Radebeul

ein Vereinsportal als digitale Plattform. In Ebersbach-Neugersdorf ist ein Erzählcafé, unter anderem für Senioren, in einem Gebäude auf dem ehemaligen Lautex-Gelände entstanden, berichtet Projektleiterin Sarah Rudo. In Görlitz sei eine Online-Plattform für Engagement mit zwei Blogs entwickelt worden, wo Ansprechpartner oder Ideen zu finden sind, erklären Jana Lübeck und Anna Olbrich. In Hohe Börde soll ein Kontaktbüro aufgebaut werden. Schmalkalden hat laut Koordinatorin Tamara Wedel bereits Runde Tische und Nachbarschaftsfeste organisiert. Als offene Tür, Vermittler zwischen Stadt und Vereinen oder Unterstützer hilfsbedürftiger Menschen sehen sich Weißwasser, Marienberg und Freiberg.

Doch wie geht es weiter, wie sollen die Projekte und das Personal finanziert werden, wenn die Förderung Ende 2019 wegfällt?, fragen sich viele. Rosa Mugler von der Breuninger Stiftung sagte in Forst, dass alle Partner, also die Stiftungen und das Bundesfamilienministerium, wollen, dass es weitergeht. Man arbeite mit Hochdruck an einer Lösung, die für Ende Mai angekündigt ist. Einige Städte wie die sächsischen haben sich zusammengeschlossen, um schlagkräftiger zu sein.

ZUR INFO

Die Initiative „Engagierte Stadt“

2015 wurden 50 Städte bundesweit als „Engagierte Städte“ ausgewählt, alle wurden in die nächste Förderperiode bis 2019 übernommen. Insgesamt flossen rund fünf Millionen Euro in die Projekte, die aktuell vom Bundesfamilienministerium, der Beite Stiftung, der Breuninger Stiftung, der Joachim Herz Stiftung, der Kör-

ber-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung unterstützt werden. Anfangs zählten auch andere Stiftungen dazu. Oberstes Ziel ist die Stärkung der kommunalen Infrastruktur für Engagement. Neue Formen der strategischen Zusammenarbeit sollen geprobt werden – die am Ende als Bauplan alle 11 000 Städte und Gemeinden Deutschlands nutzen können.

Im Internet: www.engagierte-stadt.de

Trommeln für den Frieden auf den Neißewiesen

Forster Heilpraktiker Thomas Hähnel versammelt Gleichgesinnte zur traditionellen Zeremonie.



Zwölf Trommler treffen sich auf den Neißewiesen.

FOTO: M.J.N

FORST (mjn) Zum Trommeln für den Frieden hat Heilpraktiker Thomas Hähnel wieder Gleichgesinnte und Neugierige auf die Neißewiese an der langen Brücke in Forst eingeladen. Es ist bereits die dritte Auflage.

Um 17 Uhr treffen sich zwölf Trommler und bauen gemeinsam die große Muttertrommel auf. „Das ist Teil der Meditation“, sagt Beate Maluschka, die von Beginn an bei dieser Mai-Aktion mitmacht. Anschließend nimmt Thomas Hähnel einen getrockneten und zu einem Bündel geschnürten Beifußstab, zündet ihn an und beginnt, die im Kreis Stehenden mithilfe des Rauches rituell zu reinigen. Es folgt das Einstimmungslied, von allen gesungen.

„Ich schreibe nicht nur auf Plakate,

was ich tun werde, ich tue es“, sagt Thomas Hähnel. Das sei seine Lebensphilosophie. Er habe den Platz an der Neißewiese als geschichtsträchtigen Ort ganz bewusst ausgewählt. „Hier haben so viele Menschen gelitten und leiden noch heute an den Kriegsfolgen“, begründet er. Viele der Brücke über die Neißewiese wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Für die Menschen, die vom östlichen Teil in den westlichen wollten, waren sie häufig der einzige Fluchtweg.

Christian Niese, vor einem Jahr auf die Aktion von Thomas Hähnel aufmerksam geworden, und eigens aus Velten angereist, sagt: „Ich wollte meinen Beitrag zum Frieden leisten“. Das nächste Mal will er mit einer selbstgebaute Trommel dabei sein, verrät er. Ingolf Tesch aus Forst

ist in seinem Indianer-Outfit weiterhin sichtbar. „Damit mal ein bisschen Feuer in Forst reinkommt und auch Interesse für die Indianer“, sagt er zu seiner Motivation. „Indianer trommeln immer für Gerechtigkeit und werden noch immer ausgebeutet“, erzählt er weiter. Tesch hat eine große selbstgebaute Trommel mitgebracht.

Als früherer Akkordeonspieler ist Arnold Pruskel als Zuschauer dabei und gespannt. Am Ende der Trommelzeremonie gibt es noch das Mantra-Lied, mit den entsprechenden Gesten: „Frieden in meinem Herzen, Frieden für Mutter Erde, Frieden für die Stadt Forst, Frieden für alle Menschen!“ Wie in einem indischen Mantra üblich, wird es unendlich lange wiederholt.

Bei Anruf
LReporter

Sie haben ein Thema
dem wir nachgehen sollten -
wir sind für Sie da!

☎ 03561 684023

Für Sie heute von 12 bis 13 Uhr
am Telefon:
RUNDSCHAU-Reporter
Daniel Schauff

MELDUNGEN

Verwaltungsstandorte vorerst kein Thema mehr

FORST (slu) Bürgermeisterin Simone Taubenek (parteilos) hat am Mittwoch im Hauptausschuss die Vorlage zur Entscheidung über die Standorte der Verwaltung zurückgezogen. Nach Kritik und Vorbehalten im Finanz- und Bauausschuss hatten auch CDU-Fraktionsvorsitzender Jens-Holger Wußmann und Linke-Fraktionsvorsitzender Ingo Paeschke am Mittwoch noch einmal bemerkt, dass es schwierig sei, darüber zu entscheiden, wenn es noch keine Entscheidung zum Standort des Stadtarchives gebe. Ein Thema bedinge das andere, und es sollte keinen „Schnellschuss“ in dieser Angelegenheit geben, so Paeschke. Ein Entscheid der neuen Stadtverordneten nach der Kommunalwahl sei ausreichend. Die Verwaltung hatte kurzfristig die Vorlage eingebracht, das Gebäude Cottbuser Straße 10 als dritten Verwaltungsstandort neben der Promenade 9 und der Lindenstraße festzulegen und damit einen Beschluss aus dem Jahr 2011 aufzuheben. Als Grund nannte die Verwaltung, dass das Gründerzeitgebäude Cottbuser Straße 10 erhaltenswert und sanierungsbedürftig sei. Die Stadt könnte dafür eine Förderung bekommen. Voraussetzung sei eine Festschreibung als Verwaltungsstandort.

Ausschüsse votieren für verkaufsoffene Sonntage

FORST (slu) Der Finanz- und Hauptausschuss haben sich dafür ausgesprochen, dass der 15. Dezember als verkaufsoffener Sonntag im Forster Stadtgebiet gilt. An diesem Tag findet der Weihnachtsmarkt um die Stadtkirche statt. Zudem soll die Sonntagsöffnung am 1. Dezember auch für den Stadtteil Eulo gelten: Hier findet das 8. Lichterfest statt. Möglich sind sechs offene Sonntage pro Jahr, aber die Zahl habe Forst noch nie in Anspruch genommen, so Heinz-Peter Bischoff (Linke). Der Gewerbeverein sowie einzelne Unternehmer waren zu Terminen befragt worden.

Müttergenesungswerk sammelt in Forst

FORST (red/slu) Anlässlich des Muttertags sammelt das Müttergenesungswerk unter dem Motto „Auch Alltagsengel brauchen neuen Schwung“ in Forst. Darauf weist die Stadtverwaltung hin. Die Haus- und Straßensammlung finde rund um den 12. Mai statt. Zusätzlich befinden sich vom 10. bis 19. Mai im Bürgeramt in der Lindenstraße, in der Stadtbibliothek und der Touristinformation Sammelbüchsen. Die Spenden kommen kurbedürftigen Müttern und deren Kindern zugute. Es werden unter anderem der gesetzliche Eigenanteil einer Kur, die Fahrtkosten oder Kinder- und Sportbekleidung für die Kur finanziert.